Lehrer mit ihrem Beruf oft unzufrieden

â€žEine aktuelle Umfrage unter vornehmlich GymnasiallehrkrÃ¤ften bringt Alarmierendes zutage. Eine groÃŸe Mehrheit zweifelt am Sinn der Arbeit. Etwa jeder dritte denkt gelegentlich daran, den Job an den Nagel zu hÃ¤ngen.

Die groÃŸe Mehrheit der Gymnasiallehrer in NRW glaubt nicht mehr, dass sie ihre SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼ler noch richtig fit macht fÃ¼r die Zukunft. â€žViele Kolleginnen und Kollegen halten die Rahmenbedingungen auch an Gymnasien mittlerweile fÃ¼r so problematisch, dass sie nicht mehr glauben, SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼ler angemessen auf ein Studium vorbereiten zu kÃ¶nnenâ€œ, sagt Sabine Mistler, Landeschefin des Philologenverbands NRW. Diese Zweifel Ã¤uÃŸerten in einer groÃŸen aktuellen Umfrage des Verbands jedenfalls knapp 80 Prozent der Befragten. â€žDas stimmt uns insgesamt sehr nachdenklich und sollte auch den politischen Parteien im Land deutlich zu denken gebenâ€œ, so Mistler.

An der Erhebung zur Berufszufriedenheit, die der Verband durchgefÃ¼hrt hat, beteiligten sich rund um den Jahreswechsel rund 3100 LehrkrÃ¤fte. Die weitaus meisten Teilnehmenden â€“ 86 Prozent â€“ waren an Gymnasien beschÃ¤ftigt, zehn Prozent an Gesamtschulen.

Die Ergebnisse sind auch ansonsten nicht allzu ermutigend. Fast jeder zweite Befragte sagte demnach, er wÃ¼rde seinen Beruf nicht noch einmal ergreifen. Etwa ein Drittel denkt gelegentlich ernsthaft darÃ¼ber nach, ihn aufzugeben. â€žDie Stimmung an unseren Schulen ist schlecht, die Arbeitsbedingungen sind es ebenfalls, und die Liste der Probleme ist langâ€œ, erklÃ¤rte Sabine Mistler.

Besonders hÃ¤ufig klagten die Lehrerinnen und Lehrer Ã¼ber zu viele Zusatzaufgaben abseits des pÃ¤dagogischen Bereichs, Ã¼berbordende BÃ¼rokratie, zu groÃŸe Klassen und zu viel Arbeit durch die Korrektur von Arbeiten und Klausuren. Der Philologenverband spricht von â€žentgrenzten Arbeitszeitenâ€ž: â€žFast alle Lehrerinnen und Lehrer in NRW Ã¼berziehen regelmÃ¤ÃŸig ihre Wochenarbeitszeitâ€œ, heiÃŸt es in einer Zusammenfassung der Umfragedaten.

Demnach gaben 41 Prozent der Befragten an, wÃ¶chentlich auf 41 bis 50 Arbeitsstunden zu kommen. 37 Prozent ordneten sich bei mehr als 50 und zwÃ¶lf Prozent bei mehr als 60 Wochenstunden ein. Das betreffe auch in Teilzeit beschÃ¤ftigte PÃ¤dagogen: â€žDie HÃ¤lfte aller LehrkrÃ¤fte in einer 75-Prozent-Stelle arbeitet regelmÃ¤ÃŸig bis zu 41 Wochenstunden, mehr als jede fÃ¼nfte Lehrkraft in Teilzeit kommt auf mehr als 50 Stunden je Woche.â€ž

NRW-Schulministerin Dorothee Feller (CDU) betonte, man arbeite unentwegt an guten Rahmenbedingungen fÃ¼r die Arbeit der LehrkrÃ¤fte. â€žIn KÃ¼rze werden wir weitere MaÃŸnahmen zur Entlastung vorstellenâ€œ, stellte sie in Aussicht. Sie verwies zudem auf MaÃŸnahmen, die man bereits veranlasst habe, wie etwa das Aufstocken von Personal oder die Reduzierung von Klassenarbeiten. â€žKlar ist aber auch: Vieles von dem, was wir angestoÃŸen haben, wirkt nicht von heute auf morgen â€“ die Verbesserung der Situation an den Schulen ist eine Daueraufgabe.â€ž

Nach jÃ¼ngst verÃ¶ffentlichten Zahlen aus dem Schulministerium haben im vergangenen Jahr gut 680 Lehrerinnen und Lehrer im Land den Schuldienst verlassen, darunter rund 290 verbeamtete KrÃ¤fte. 2023

hatten noch rund 930 LehrkrÃ¤fte gekÃ¼ndigt.

Mit seiner Untersuchung bestÃ¤tigt der Philologenverband NRW speziell fÃ¼r den Bereich der Gymnasien und Gesamtschulen die Ergebnisse frÃ¼herer Erhebungen unterschiedlicher Quellen. Zuletzt hatte eine Forsa-Umfrage des Verbandes Bildung und Erziehung den Frust unter Schulleitungen beleuchtet. Ebenfalls 2024 ermittelte die Bildungsgewerkschaft GEW, dass sich fast alle LehrkrÃ¤fte in NRW vÃ¶llig Ã¼berlastet fÃ¼hlen.

Der Beitrag ist am Dienstag, 14. Januar 2025, in der Aachener Zeitung erschienen.

Bitte beachten Sie, dass nicht alle BeitrÃ¤ge ohne Abonnement zu lesen sind.